

Zur Mittagsstunde brüllt stets der steinerne Löwe

Zwei Kunstuhren gehören zu den Wahrzeichen von Görlitz

Die Doppeluhr an der Ostseite des Görlitzer Rathausurmes gehört zu den Wahrzeichen dieser Stadt, die als einzige in der DDR zwei astronomische Uhren besitzt: die Rathausuhr und eine Uhr in der Peterskirche. Beide Uhren haben Besonderheiten in der Mondphasenanzeige, die sie gegenüber allen anderen derartigen Uhren in unserer Republik auszeichnen.

Die untere der beiden Rathausuhren ist eine normale Uhr mit Stunden- und Minutenzeiger. Sie verrät dem aufmerksamen Betrachter ihre mittelalterliche Herkunft durch den Viertelstundenkreis und den innen an ihn angrenzenden (später hinzugefügten) Minutenkreis, die strahlende Sonne im zentralen Teil und den in der Uhrscheibe eingefügten Menschenkopf.

Die obere ist die eigentliche astronomische Uhr. Ihr großer Zeiger gibt auf dem 24-Stunden-Ring (bis 1584 besaß auch die untere Uhr einen derartigen Stundenring) die Uhrzeit an. Das nebenstehende Foto wurde kurz vor 12 Uhr mittags aufgenommen. Der kleine Zeiger weist auf die Mondphase und das Mondalter: Unsere Aufnahme wurde drei Tage nach Neumond angefertigt, wenn sich der Mond als schmale Sichel am Abendhimmel zeigt.

In ihrer heutigen Gestalt geht die Görlitzer Rathausuhr auf den Wissenschaftler, Ratsherrn und Bürgermeister Bartholomäus Scultetus und das Jahr 1584 zurück.

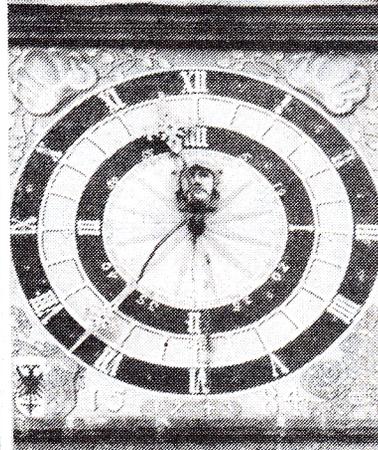
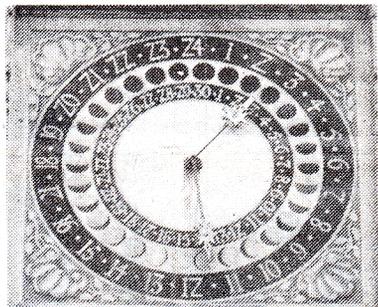
Beide Uhren sind heute – elek-

trisch gesteuert – in Funktion. Der behelmte, schnurrbärtige Menschenkopf, das „Automaton“, bewegt Augäpfel und Unterkiefer zu jeder vollen Minute (früher bei jedem Pendelschlag). Der oberhalb der Uhren in einer Fenster-nische liegende steinerne Löwe hat früher zu Vollmond „gräßlich gebrüllt“. Doch mußte er lange schweigen, „weil die schwangeren Weiber darüber erschrakten“, wie der Stadtchronist vermerkte. Heute „brüllt“ er nur mittags und zu besonderen Anlässen.

Die „Monduhr“ in der Peterskirche wurde von Michael Raessel geschaffen und am 1. September 1507 in Betrieb genommen. Da die Kirche gegenwärtig restauriert wird, kann die Uhr derzeit nicht besichtigt werden. Uhrwerk und Uhrscheibe sind weitgehend in der ursprünglichen Form erhalten geblieben. Ihr 24-Stunden-Ring weist zweimal die Ziffern I bis XII auf, und ihr Zeiger dreht sich in 24 Stunden einmal. Oberhalb des Ziffernringes ist in der Uhrscheibe eine kreisförmige Öffnung, hinter der sich eine vom Uhrwerk getriebene Scheibe bewegt und die jeweilige Mondphase sichtbar macht.

Betrachtet man darüber hinaus die prachtvolle zweiteilige Sonnenuhr von 1550 an der Rathausapothek am Untermarkt, so wird offenbar, daß die an Denkmälern so reiche Stadt an der Neiße auch mit ihren Uhren besondere Attraktionen besitzt.

Prof. Dr.
Manfred Schukowski



Die Görlitzer Doppeluhr



Der Löwe

Fotos: ND/Fieguth